

Der erste König Israels – Scha'ul

Einleitung

Der erste Teil unseres Seminars befasst sich überwiegend mit dem ersten Königs Israel, König Saul, der auf Hebräisch Scha'ul (שׂאול) heißt.

Scha'ul heißt: der Erbetene, aber er wurde vom Volk als König erbeten. Gott wollte keinen König für sein Volk. Als erster König Israels zeigt er schon, dass auf Menschen kein Verlass ist. Da er nicht aufrichtig mit Gott kommuniziert, wird er zu einem Psychopaten, der dem uneinsichtigen und halsstarrigen Volk zugemutet wird. Sein Glaube war ein rein formalisierter, ritualisierter Glaube, woran er schlussendlich durch Ungehorsam scheitert.

David (= Liebling) war der erste Musiktherapeut, denn es ging Scha'ul dann gut, wenn David auf seinem Instrument, mag es Leier oder Harfe gewesen sein, spielte. Dazu sehen wir in unseren Unterlagen Gemälde von Chagall und Rembrandt.

Es wird viel um das Herz gehen, denn das Herz ist Sitz der Gottesweisheit, die Nieren Sitz der Gefühle und der Kopf des Verstandes. Scha'ul mangelt es an dieser Herzensweisheit. Er wird zum Antagonisten, der uns zeigt, welchen Typ von König Gott nicht will. David wurde zum Protagonisten als Liebling Gottes.

Scha'ul arbeitet mit seinem Ego, womit er Gott hintan stellt. Er unterlässt die Rückbindung (Religio) an Gott im Gegensatz zu David. Aber gerade als König muss er demütig sein und bleiben, denn Gott selbst hat ihm dieses hohe Amt verliehen. Er aber wird hochmütiger statt demütiger.

David als Antithese steigt immer weiter auf und wächst immer mehr in die Demut hinein. Bereits nach fünf Kapiteln wird Scha'ul schon von Gott abgesetzt und David von Gott durch Schmu'el gesalbt. Es entsteht eine sehr seltene Konstellation. Immerhin regiert Scha'ul noch offiziell und David ist noch nicht offiziell in Jerusalem eingesetzt. Sobald diese beiden Männer aufeinander treffen, knallt es zwischen beiden, obwohl sie sich hervorragend ergänzen könnten.

Scha'ul entstammt dem Stamm Benjamin, dem kleinsten Stamm und David dem Stamm Juda. David wird zu Scha'uls Schwiegersohn durch die Heirat mit den Töchtern des Königs, die dieser ihm aber immer wieder wegnimmt.

1.Sam 14:49 : LUTAi Saul aber hatte Söhne: Jonathan, Iswi, Malchisua. Und seine Töchter hießen also: die erstgeborene Merab und die jüngere Michal.

1.Sam14:50Und das Weib Sauls hieß Ahinoam, eine Tochter des Ahimaaz. Und sein Feldhauptmann hieß Abner, ein Sohn Ners, Sauls Veters.

Unbeschönigt zeigt uns die Bibel, wie hasserfüllt Menschen miteinander umgehen können. Nach Martin Buber handelt es sich zwischen den beiden um eine Ver-gegnung, nicht um Be-gegnung. Negative Gefühle wie Hass, Neid, u.ä. sind auch in der heutigen Therapie als stärkere Gefühle bekannt als jede Gleichgültigkeit oder eine Nichtbeziehung.

Scha'ul und David sind gleichzeitig gesalbte Könige und können amtieren, jedoch ist David noch in der Vorbereitung und noch unbekannt im Volk. Als Juden und Könige könnten sie sich unterstützen, denn es gibt einen ernstzunehmenden Feind, die Philister. Warum sie sich nicht gegen den Feind vereinigen, sondern sich untereinander befeinden, wird im Seminar ein Thema sein.

Die Namen der beiden sprechen für sich: David דָּוִד, der Geliebte Gottes (von Jedidja יְדִידְיָהּ):

2.Sam 12:25: BRUⁱⁱ und ließ ihn in die Hand Natans des Künders entsenden, der rief um IHN seinen Namen Jedidja, Freund Ihm.) und Scha'ul, der Erbetene, den das Volk erbeten hat.

Scha'ul war auf diese Berufung nicht vorbereitet. Er suchte lediglich die Eselinnen seines Vaters, war ein äußerlich großer, schöner Mann. Dadurch wird er zum Liebling des Volkes und er geht in dieser Bewunderung auf.

Mit diesen Kämpfen zwischen den beiden Königen, die so ausführlich dargestellt werden, zeigt uns die Bibel auch innerpsychische Kämpfe. C.G. Jung zeigt uns in der Archetypenlehre, dass all diese verschiedenen Typen in uns selber in unterschiedlichen Anteilen vorhanden sind. Sie sind Anteile unserer Seele. In unserer Seele müssen wir dafür sorgen, dass der David den Scha'ul besiegt. Hass, Missgunst, Ungehorsam u.ä. gibt es in jedem von uns.

Alle großen Berufenen der Bibel tun sich am Anfang schwer, ihre Berufung anzunehmen. Sie verstecken sich vor Gott (Scha'ul), fliehen vor Gott (Jona), versuchen sich rauszureden (Mose, Propheten wie Jesaja, Jeremia). Zu Beginn sind sie unsicher, schüchtern, unbeholfen, sind überwältigt von der Aufgabe, wachsen aber in ihr Amt hinein. Mose war einer der ängstlichsten Propheten. In zwei Kapiteln versucht er sich herauszureden, wird dann aber zum wichtigsten, feurigsten Propheten neben Elija und Elischa.

4.Mo 12:3 : BRU Der Mann Mosche aber war sehr demütig, mehr als alle Menschen, die auf der Fläche des Erdbodens sind.

Wenn du es nicht schaffst, Größe und Ansehen, die Gott dir gibt, in Dankbarkeit gegen Gott umzumünzen, hast du versagt. Ohne Dank koppelt Scha'ul sich ab von Gott. David dankt Gott für das Ansehen und die Anerkennung des Volkes, weil er weiß, dass alles von Gott kommt. Aber Scha'ul sieht als Grund für sein Ansehen seine eigene Größe und seine Fassaden, die er aufbaut. Er ist nicht in dem Sinne ein Mann des Volkes, der sich als Werkzeug Gottes versteht, vielmehr versteht er das Volk als

seine Fans. David ist so dankbar gegenüber Gott, dass er 150 Psalmen schreibt. Von Scha'ul hören wird nichts. David ist dankbar, dienstbar, demütig, die drei D's.

David sieht sich immer als Untertan Scha'uls und akzeptiert ihn als den Gesalbten Gottes. Gegen Goliath steht der junge David auf, weil der Gegner Gott verspottet. Und da weiß er sich gerufen, zur Ehre Gottes aufzustehen und mit der Kraft Gottes zu kämpfen und zu siegen, während Scha'ul sich in seiner Angst verkriecht.

Musste Scha'ul scheitern, weil er keine Vorbilder in vorhergehenden Königen hatte? Nein, weil jeder Mensch im Vertrauen zu Gott leben kann. Gott an seiner Seite hatte Mose, um ein großes Volk durch die Wüste zu führen. Josef war 17 Jahre alt und wurde durch sein Gottesvertrauen und sein großes Herz zum Vizekönig Ägyptens. Jede Herausforderung ermöglicht Wachstum, wovon Josef viel zugemutet wurde. Scha'ul schenkte Gott sein Herz nicht, weshalb er scheiterte. David gab Gott sein Herz, sodass aus ihm sogar der Messias kommen soll.

Bei Gott gibt es kein Ansehen der Person!

1. Sam. 16,7 ER aber sprach zu Schmuel: Blicke nimmer auf sein Aussehn, auf seinen ragenden Wuchs, denn ich habe ihn verworfen, denn nicht was der Mensch sieht ists, denn: der Mensch sieht in die Augen, ER aber sieht in das Herz.

Das Herz ist das am häufigsten in der Bibel vorkommende Organ (600 mal). Die Vorstellung ist, dass die Seele über das Herz im gesamten Körper verteilt und belebt wird. Das Herz hat mit Weite und Tiefgang zu tun. Ohne Herz kann man nicht vor Gott bestehen. Das Herz Davids ist „herzerfüllt“, das von Scha'ul ist „herzlos“. David ist ständig aktiv und initiativ, dagegen lässt Scha'ul sich als König bedienen, bleibt passiv und lethargisch. Mit einem großen Herzen arbeitet der Mensch am Reich Gottes. Das Reich Gottes ist mitten unter uns, aber es braucht unsere Mitarbeit.

Lk 17:21 : LU8ⁱⁱⁱ man wird auch nicht sagen: Siehe, hier ist es! oder: Da ist es! Denn siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch.

Sollte das Volk je einen König bekommen, so hatte Gott durch Mose bereits die Bedingungen mitteilen lassen:

Dt.17 14Wenn du in das Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt, hineingezogen bist, es in Besitz genommen hast, in ihm wohnst und dann sagst: Ich will einen König über mich einsetzen wie alle Völker in meiner Nachbarschaft!, 15dann darfst du einen König über dich einsetzen, doch nur einen, den der Herr, dein Gott, auswählt. Nur aus der Mitte deiner Brüder darfst du einen König über dich einsetzen. 18Und wenn er seinen Königsthron bestiegen hat, soll er sich von dieser Weisung, die die levitischen Priester aufbewahren, auf einer Schriftrolle eine Zweitschrift anfertigen lassen. 19Sein Leben lang soll er die Weisung mit sich führen und in der Rolle lesen, damit er lernt, den Herrn, seinen Gott, zu fürchten, auf alle Worte dieser Weisung und dieser Gesetze zu achten, sie zu halten,20sein Herz nicht über seine Brüder zu erheben und von dem Gebot weder rechts noch links abzuweichen, damit er lange als König in Israels Mitte lebt, er und seine Nachkommen.

Jeder König muss einmal eine Torarolle abschreiben und einmal im Jahr muss er diese Rolle dem Volk vorlesen. Scha'ul hat eine Torarolle abgeschrieben, aber ob er sie

verlesen und verstanden hat, ist unbekannt. Damit soll sich jeder König vergegenwärtigen, dass es immer einen höheren König über ihm gibt.

Das Grundthema der gesamten Geschichte wird sein: Die Zahl drei, welche bedeutet: Gott verwandelt, Gott greift ein sowie das bereits erwähnte Herz.

Schmu'el ist Gottes Künder, seit er beim Priester Eli aufgewachsen war. Er liebt und achtet seinen Gott. (Schmu'el לְאֱלֹהֵי = SEIN Name ist Gott)

1. Sam.3,20 So erkannte alles Jissrael von Dan bis Berscheba, daß Schmuel IHM zum Künder betraut worden war:

I.Schmu'el 8

V4+5 Das Volk Israel will einen König, damit es einen König habe wie alle anderen Völker. Diese Forderung stellen seine Ältesten an den Propheten Schmu'el, denn sie sehen zurecht das große Problem mit den Söhnen Schmu'els, die versagten.

1.Sam.2,12 Die Söhne Elis waren heillose Buben, sie wollten IHN nicht kennen.

Aber die Alternative ist nicht ein König, denn dessen Aufgabe ist nicht das Richten. Dazu müsste man andere Richter einsetzen, wie es im Buch der Richter immer wieder geschieht. Die Ältesten vermischen einerseits die Kompetenzen und bleiben andererseits nicht in der Erfahrung mit ihrem Gott, den sie kennen und der dieses Volk zum **Vorbild** für die anderen Völker gewählt hat, die den EINEN Gott nicht kennen. Bis heute ist das jüdische Volk anders als die anderen Völker, weil das ihr biblischer Auftrag ist. Gott hat mit den Juden einen anderen Plan als mit anderen Völkern. Juden verletzen ihre Identität und verletzen Gott, wenn sie sein wollen wie alle anderen.

3.Mo 19:2 BRU Rede zu aller Gemeinschaft der Söhne Jissraels, sprich zu ihnen: Ihr sollt heilig werden, denn heilig bin ICH euer Gott.

Darum sollen die Israeliten Gott nicht verehren, wie es die anderen Völker tun und sie sollen es nicht nach dem Gutdünken eines einzelnen tun (Dtn.12,4ff; 1.Sam.2,27ff)

Die Organisation des Volkes war nach dem Vorbild Jitros, des Schwiegervaters von Mose geregelt, die er als Anleitung Mose in der Wüste gegeben hatte (Ex.18,17ff). In den Zeiten nach der Landnahme gab es Richter und Priester, aber sie waren dezentral. (Siehe Buch der Richter vor den Büchern Samuel) Was dem Volk fehlte, war eine zentrale Einigungsfigur. Die einzige Option ist dennoch nicht das Einsetzen eines Königs. Aber das Volk fragte nicht Gott nach der passenden Lösung, obwohl ER der „Fachmann“ ist. Wenn das Volk Gott Vorschriften macht, verhält es sich nicht demütig. Überheblichkeit maßregelt Gott. Bisher schenkte Gott als KÖNIG seinem Volk alles, sodass es aus Ägypten aus der Sklaverei entfliehen konnte. ER befreite es, ER führte es, ER versorgte es und gab ihm das Land, in dem ER hätte sein König sein können.

Zu dieser Erkenntnis braucht Israel zuerst einen menschlichen König, der versagt. Wäre David der erste König Israels gewesen, hätte das Volk nicht gelernt, dass Könige zu schnell hochmütig werden. Der erste König Scha'ul dagegen ist eine Reproduktion dessen, was und wie das Volk schrie und forderte, nämlich Hochmut, ohne Weisheit und Nachdenken, ohne Kommunikation mit Gott, Unreife, Respektlosigkeit gegen den höchsten König.

In Vers 5 & 6 wiederholt die sonst so wortkarge Bibel das Ansinnen des Volkes: *Gib uns einen König, uns zu richten!* Im Hebräischen steht als Reaktion Schmu'els in Vers 6: Böse war die Rede in Schmu'el's Augen.

Das Volk orientiert sich an den feindlichen, heidnischen Völkern und erinnert sich nicht an die Erfahrungen mit Gott in der Wüste. Gott hat sich in der zurückliegenden Zeit bereits als König des Volkes erwiesen! Und nun fragt es nicht nach einem gottesfürchtigen, der Tora gehorsamen König, sondern nach einem weltlichen König, wie ihn alle Völker haben. Der Prophet Schmu'el ist damit nicht einverstanden. Er ist verletzt, weil er seit seiner Kindheit so innig mit Gott verbunden ist.

V9ff Über Schmu'el warnt Gott das Volk, und das wird zum Zeugnis gegen sie dienen, wenn sich diese Warnung bewahrheiten wird. Er warnt sie, wie Könige ihre Untertanen missbrauchen, ihr Geld und ihre Zeit ausnutzen, sogar die Söhne, ihre Angestellten, ihre Geschäfte. Der Zehnte, den ein König sich vom Volk holen wird, hat nichts mit dem Gesetz des Zehnten für den Tempel zu tun. Es handelt sich um eine zusätzliche Steuer. Trotzdem will das Volk einen König haben wie ein unverständiges Kind. Gott wirft ihm diese Kurzsichtigkeit vor. Es wertschätzt nicht die Freiheit und Liebe, die es wahrhaftig nur unter dem ewigen König haben kann. Das Volk ist maßlos, undankbar.

Aber Gott gibt dem Volk, das sich seit dem Auszug aus Ägypten kindisch und respektlos benimmt (V8), die Freiheit der Wahl. ER ist liebevoll und eben kein Despot. Wenn das Volk trotz Warnung seine Haltung nicht ändert, gibt Gott die Freiheit. ER weiß, dass die Macht jeden König korrupt und machtgierig machen wird.

Dt.30,15-20 ¹⁵Siehe, ich habe dir heute vorgelegt das Leben und das Gute, den Tod und das Böse.¹⁶Wenn du gehorchst den Geboten des HERRN, deines Gottes, die ich dir heute gebiete, daß du den HERRN, deinen Gott, liebst und wandelst in seinen Wegen und seine Gebote, Gesetze und Rechte hältst, so wirst du leben und dich mehren, und der HERR, dein Gott, wird dich segnen in dem Lande, in das du ziehst, es einzunehmen.¹⁷Wendet sich aber dein Herz und du gehorchst nicht, sondern läßt dich verführen, daß du andere Götter anbetest und ihnen dienst,¹⁸so verkünde ich euch heute, daß ihr umkommen und nicht lange in dem Lande bleiben werdet, in das du über den Jordan ziehst, es einzunehmen.¹⁹Ich nehme Himmel und Erde heute über euch zu Zeugen: Ich habe euch Leben und Tod, Segen und Fluch vorgelegt, damit du das Leben erwählst und am Leben bleibst, du und deine Nachkommen,²⁰indem ihr den HERRN, euren Gott, liebt und seiner Stimme gehorcht und ihm anhanget. Denn das bedeutet für dich, daß du lebst und alt wirst und wohnen bleibst in dem Lande, das der HERR deinen Vätern Abraham, Isaak und Jakob geschworen hat, ihnen zu geben.

Gott liebt sein Volk trotzdem, ER erzieht und lehrt es, aber ER straft es nicht, auch wenn er über Sein Volk zornig sein kann. Niemand ist irgendeinem Schicksal

unterworfen, sondern hat die freie Wahl! Und Gott zeigt ihm, dass das BÖSE und der TOD immer präsent sind, also eine Wahl nötig ist! Wenn Juden heute zurückschauen auf Scha'ul, haben sie immer ein ungutes Gefühl dabei, denn er erlaubt sich Exzesse gegen Gott, die unfassbar sind. Scha'ul fragt nicht nach dem Willen Gottes, wie es selbst der Jude Jesus tat. Lk.22,42 *Doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe!*

V22 Schmu'el ist so verletzt, dass er das Volk erst einmal fortschickt. Aber die Entscheidung des Volkes geht nicht gegen ihn, sondern gegen Gott selbst (V7).

I. Schmu'el 9

Es gibt verschiedene Ausdrücke für das Wort „Prophet“:

Navi נְבִיא = Kündler, der den Willen Gottes gemäß der Tora verkündet, damit der Mensch daraus Konsequenzen zieht.

Ro'e רֹאֶה = Seher, der im Leben eines Menschen etwas sehen konnte, wenn derjenige selbst orientierungslos war. (V9)

Chosé חוֹזֵה = Visionär 2. Sam.24,11 BRU *Als aber Dawid sich am Morgen erhob, war SEINE Rede zu Gad, dem Kündler, Dawids Schauer, geschehen,*

Mann Gottes אִישׁ אֱלֹהִים (isch elohim) ist jemand, der mit dem Volk geht und von Gott spricht. Einen solchen Mann hätte das Volk wünschen sollen, anstatt einen König, wie ihn alle haben.

In V16 sagt Gott: *sein (des Volkes) Schrei ist zu mir gekommen. Genau diese Formulierung ist am brennenden Dornbusch zu finden. Gott hat das Schreien seines Volkes im Leid der Sklaverei gehört. (Ex.3) Auch da hörte Gott auf das Schreien seines Volkes. Und diese Erfahrung sollen Juden an alle Generationen weitergeben, sodass das Volk sich zu jeder Zeit erinnern kann. Die Erinnerungskultur ist im Judentum zentral und identitätsstiftend. In der Liturgie des Sederabends (Vorabend von Pessach) soll sich jeder Feiernde so fühlen, als sei er selbst aus Ägypten ausgezogen. Und jeder soll sich bewusst machen, dass in jeder Generation Verfolger und Feinde Israels aufstehen. Alle vergangenen Leiden und Errettungen Gottes sind also in jeder Generation präsent.*

5.Mo 4:9 : *EIN^{iv} Jedoch, nimm dich in Acht, achte gut auf dich! Vergiss nicht die Ereignisse, die du mit eigenen Augen gesehen, und die Worte, die du gehört hast. Lass sie dein ganzes Leben lang nicht aus dem Sinn! Präge sie deinen Kindern und Kindeskindern ein!*

In V16 soll Scha'ul zum Herzog = נָגִיד (nagid) gesalbt werden. Ursprünglich war die Bedeutung des Wortes, dass er vor dem Heer herziehen sollte oder als Vorbild vor dem Volk herzog.

Die Zahl drei spielt eine große Rolle. Drei Eigenschaften Scha'uls werden im V2 genannt: erwünscht, auserwählt, wohlbeschaffen. Drei Tage sucht er die Esel. Drei deutet die Verwandlung an.

Diese drei Eigenschaften Scha'uls folgen direkt auf die Nennung seines Stammbaums. Das kann beim Leser den Eindruck erwecken, dass dieser Erwünschte das verwöhnte Kind seiner Eltern war. Aus seiner Familie kennen wir weiter nichts, was Aufschluss gäbe, ob er vielleicht der einzige Sohn unter mehreren Töchtern war. Sollte er wirklich verwöhnt worden sein, würde das zu seinem Charakter passen, den wir in den folgenden Kapiteln genauer ergründen werden

Schon die Einleitung zur Berufung des Scha'ul ist eine Antizipation für sein späteres Verhalten als König. Zu beobachten sind:

a) Antriebslosigkeit, Initiativlosigkeit: V3 Er muss von seinem Vater beauftragt werden, mit einem Jungknecht die Eselinnen zu suchen. Eselinnen sind wegen ihrer Fähigkeit, Füllen zu gebären, wertvoller als Esel. Und man sollte davon ausgehen, dass Scha'ul an dem Eigentum seiner Familie und seinem späteren Erbe Interesse hat. Im Gegensatz zu ihm machte Mose sich - gemäß einem Midrasch^v - aus eigenem Antrieb auf den Weg, ein Schaf seines Schwiegervaters zu finden, das sich verirrt hatte.

Symbolisch ist die Situation so zu verstehen, dass Gott Vater sein Volk verloren hat und den Sohn beauftragt, dieses Volk zurückzuführen aus der Verlorenheit in die Heimat. Und wer sich um Tiere kümmert, ist auch befähigt, das Volk Gottes zu leiten. David kämpfte sogar mit Löwen und Bären, um seine Schafe zu retten.

1.Sam.17 34Dawid sprach zu Schaul: Dein Knecht war als seines Vaters Hirt bei den Schafen, kam dann ein Löwe, ein Bär auch, und packte ein Lamm aus der Herde, 35ich fuhr auf ihn los, schlug ihn, rettete es ihm aus dem Maul, hob er sich über mich, ich kriegte ihn am Bart, ich schlug ihn, tötete ihn,36so den Löwen, so den Bären hat dein Knecht erschlagen,

b) Orientierungslosigkeit: V4+5 Scha'ul kennt sich nicht aus in seinem kleinen Stamm und findet die Eselinnen nicht. Dabei liefen Tiere immer wieder fort und die Besitzer und Hirten kannten die Orte, an die ihre Tiere zu laufen pflegten. Scha'ul aber läuft von der ländlichen Gegend in die Stadt, wo er sie sicher nicht finden kann.

c) Führungslosigkeit: Ständig braucht er Rat, erst von seinem Jungknecht (V6-8) und dann von Jungfrauen (V11-13), die er seinerseits leiten müsste. Jungfrauen zeigen symbolisch die Nähe zu Gott, bspw. die Jungfrau Jerusalem. Wasser ist das Symbol für das Heil.

Jes 12:3 :EIN Ihr werdet Wasser schöpfen voll Freude / aus den Quellen des Heils.

d) Fehlendes Mitgefühl: V11 In anderen Geschichten helfen Männer ihrerseits beim Wasserschöpfen. (Jakob in Gen.29, Mose in Ex.2,16-20) Und nachdem Scha'ul die wegweisende Antwort erhalten hat, bedankt er sich nicht einmal. V14 geht unvermittelt weiter mit der Fortsetzung des Weges.

e) Desinteresse: Die Jungfrauen geben ihm eine ausführliche Antwort, für die er sich gar nicht interessiert. Sie reden von einem so großen bevorstehenden Ereignis, und er fragt nicht einmal nach dem Anlass. Im Gegensatz dazu fragt David immer wieder. Scha'ul ist sich dazu zu fein, nachzufragen und zu hinterfragen. Das Judentum sagt,

es ist nicht schlimm, wenn du etwas nicht verstehst, aber es ist schlimm, wenn du keine Fragen stellst. Das gesamte Lernen im Judentum basiert auf der Wichtigkeit und Kunst, Fragen zu stellen. Und von Yuval kennen wir den Ausspruch: „Die Bibel ist ein frag-würdiges Buch!“

V15-17 Schmu'el wurde von Gott darauf vorbereitet, wen er treffen würde und dass dieser Mann zu salben sei, welche Aufgaben dieser zu erfüllen habe.

V18 Scha'ul dagegen hat keine Gespür dafür, als er dem großen Kändler gegenüber steht. Schmu'el muss nun Scha'ul viele Hinweise geben, die ihm verständlich machen sollen, dass es um seine Berufung geht.

V19ff Gemeinsam steigen sie hinauf (zuerst in die Stadt, von dort auf die Koppe). Aufstieg bedeutet immer auch ein Wachstum der Persönlichkeit und das Aufsteigen in die Nähe Gottes. Man bereitet Scha'ul sogar sein Bett auf dem Dach, damit er spürt, dass es für ihn um etwas Höheres geht. Schmu'el gibt ihm das besondere Mahl als Zeichen der Berufung. Schmu'el möchte sein Herz weit machen. Scha'ul ist zwar auf dem Weg, aber er verirrt sich dauernd. Schmu'el begleitet ihn auf diesem Weg in allen Kleinigkeiten. Darum sagt Schmu'el ihm: Ich will dich Gottes Rede hören lassen (V27). Scha'ul ist nicht im eigenen Kontakt mit Gott. Trotzdem gibt Gott ihm immer wieder eine Chance durch beharrliche Hinweise. Gott ist beharrlich und barmherzig, auch durch diesen Lehrer, den ER Scha'ul an die Seite stellt.

V20 Scha'ul ist dem Äußeren verhaftet. Bei all der großen Prozedur bezüglich seiner Berufung muss Schmu'el ihn ermahnen, sein HERZ nicht mehr an diese zu hängen. Sie gehörten zum Reichtum der reichen Familie seines Vaters, aber das Problem hat Gott gelöst, weil ER Scha'ul so auf seinen Berufungsweg gebracht hat.

V21 Trotz der Wichtigkeit seiner Familie macht Scha'ul sich klein. Er ist nicht dankbar oder stellt sich zur Verfügung. Er gibt Gott keinen Raum in seinem Herzen. Jeder Berufene in der Bibel sagt normalerweise: Hineni! הִנְנִי Hier bin ich, verfüge über mich! (Vgl. Einleitung) Diese falsche Bescheidenheit wird ihn weiter verfolgen:

1.Sam 15:17 BRU Schmu'el sprach: Ists nicht so: Mochtest du auch klein sein in deinen Augen, du wurdest Haupt der Stäbe Jissraels, zum König hat ER dich über Jissrael gesalbt.

Während seiner Amtszeit wird ihm immer wieder sein Charakter und die mangelnde Nähe zu Gott in die Quere kommen und ihn hindern, den Willen Gottes zu tun.

I. Schmu'el 10

V1 Der Auftrag an Scha'ul bei seiner Salbung ist eindeutig: Gott hat ihn über SEIN Eigentum gesetzt. Das soll er ab jetzt verwalten, wie einst Josef in Ägypten zuerst den Haushalt des Potifar verantwortungsvoll verwaltete und später sogar ganz Ägypten als Vizekönig. Damit er sich dieser Verantwortung und Verbundenheit mit den Altvorderen bewusst wird, gibt Schmu'el ihm den Weg vor, den er gehen soll.

V2: Scha'ul muss zuerst am Grab Rachels vorbeigehen, weil sie die Stammutter seiner Stammes Benjamin ist, bei dessen Geburt sie starb, und sie zur besonders mitleidenden Mutter des Volkes Israel wurde. Rachels Grab befindet sich im Grenzbereich von Benjamin und Juda, aus dem der zweite König David kommen wird. Die Spannung zwischen beiden Stämmen sollte damit im Namen der Mutter Rachel überwunden werden.

Zwei Männer werden ihm begegnen, weil es hier um die Versöhnung der Polarität geht. In Scha'uls Leben kann man verschiedene polare Punkte erkennen, wie z.B. Äußerlichkeit und Innerlichkeit, kleinster Stamm und höchste Berufung, etc. Diese zwei Männer werden ihm auftragen, sich jetzt nicht mehr um Äußerlichkeiten zu kümmern, denn die Eselinnen sind gefunden. Das Thema ist erledigt. Er soll nun wachsen. Der Vater, der fragt: „Was soll ich um meinen Sohn tun?“ zeigt symbolisch, dass Gott Vater sich fragt, wie er Seinen Sohn weiterbringen und fördern kann.

Wenn hier der Ort Zelzach זֶלְזַח genannt wird, steckt darin die Bedeutung: Er kommt in den Schatten des Allmächtigen.

V3 Die Gotteseiche war ein heidnisches Heiligtum. Dort werden ihm drei Männer begegnen, die zu Gott nach BetEl gehen. Sie weisen auf die Verwandlung des heidnischen Kultes in den Glauben an den wahren Gott hin. Aufgabe des Königs ist es, Götzendienst in Gottesdienst zu verwandeln, weg vom heidnischen Tabor zum göttlichen BetEl. Drei Männer wecken die Erinnerung an die drei Männer, welche Abraham an der Eiche von Mamre besuchten. Nach der Ankündigung der Geburt Isaaks setzt er sich aktiv für die Bewohner Sodoms und Gomoras ein (Gen.18) Diese Einsatzbereitschaft fehlt Scha'ul.

Die drei Männer hier tragen drei Böcklein, drei Brote und Wein. Das erinnert an Melchizedek, der Abram Brot und Wein brachte. Abram hatte zuvor den Kampf zur Befreiung Lots gewonnen und verstand die Würdigung, die ihm zuteil wurde. Er war stark in seinem Vertrauen zu Gott. (Gen.14). Diese Teile sind Bestandteil jeder Mahlgemeinschaft für Gott. Eine solche Symbolik soll zu Scha'ul sprechen, wie es schon das Mahl mit Schmu'el hätte tun sollen.

V4 Sie werden Scha'ul Frieden wünschen, d.i. Ganzheit, Ganzheit mit sich selbst, Ganzheit mit Gott, Ganzheit mit seinen Mitmenschen und mit jeder Situation, um Konflikte erfolgreich zu lösen.

Zwei Brote soll er aus ihrer Hand nehmen: Damit wird er aktiv. Außerdem nimmt er mit beiden Händen die Brote und vereinigte sie mit seiner Person zur Drei. Zwei Brote und die zwei Hände, die zu einer Person gehören, werden zur Drei, in die er hineinwachsen muss.

Andererseits kann die Annahme der zwei Brote durch den einen Menschen diese in ihm zur Eins werden lassen. Das ist ein Hinweis auf den Einen Gott, dem er vertrauen soll. Zudem ist Scha'ul eine gespaltene Persönlichkeit. Gott will ihn zusammenflicken. Zum Annehmen gehören geöffnete, leere Hände, die Segen empfangen können. Dann muss man die Hände schließen, also mit seinen fünf Fingern begreifen und das Gute festhalten.

V5 Der Gotteshügel ist eine Kultstätte. Die Verbindung von Natur und Gott ist immer Zeichen für eine heidnische Kultstätte, weil dort die Natur „vergöttert“ wurde. Es handelte sich hier um den Götzendienst der Philister. Alle diese Stätten soll Scha'ul zu echten Gottesdienstorte durch geeignete (=koschere) Rituale umwandeln. Das gesamte „heilige“ Land war verseucht mit Götzenkult. Und als König war es Scha'uls Aufgabe, das Land von Götzen zu reinigen und als nächstes auch militärische Konflikte zu lösen. Der Kampf mit den Philistern war nicht nur ein territorialer Konflikt, sondern ebenso ein kultischer Konflikt. Die Bedeutung seines Königtums versteht Scha'ul nicht, weil er nicht dieses Empfinden für Gott hat wie David. Er muss für Gott kämpfen, aber Scha'ul handelt um seiner selbst willen. Dagegen arbeitet David um Gottes Willen, denn David hat verstanden, dass er Israelit ist, das ist ein Gotteskämpfer!

Zum Lob der Künster passt Ps.150. Damit ist bereits jetzt gesagt, dass es um die Vorbereitung für den Tempel geht. Das Reich Gottes für die ganze Welt soll mit dem Tempel auf dieser Erde sichtbar werden. Gott soll verherrlicht werden durch die ganze Welt. David wird den Bau des Tempels vorbereiten, den er nicht bauen darf. Die 150 Psalmen hat David für den Tempel geschrieben. Er konnte deshalb so gut Zither spielen, weil das einmal zum Tempeldienst gehören würde.

Die Musik Davids konnte deshalb so beruhigend auf Scha'ul wirken, weil in ihr der Geist Gottes durch ihn wirkte, denn David hatte sich für Gott geöffnet. Und weil sein Anliegen immer das Lob und die Verherrlichung Gottes war, konnte der Geist Gottes diese Musik nutzen und in das Herz des Paranoiden vordringen. (paranoid = verwirrter Geist)

Scha'ul ist später so verwirrt, dass er seinen Schwiegersohn David töten will, sowie seinen Sohn Jonathan und seine Tochter Michal, als sie David vor ihm versteckte. In ihm steckt eine Manie (Verrücktheit) aus heiterem Himmel. Er gerät außer Kontrolle. Durch die fehlende Gottesbeziehung ist er innerlich leer.

In V6 - 11 will Gott Scha'ul mit allen Mitteln, die es im Himmel und auf Erden gibt, gewinnen und ihn verwandeln. Er darf die Erfahrung machen, wie der Geist Gottes ihn erfüllt.

Nigunim in der jüdischen Tradition sind Melodien, beruhigende uralte Tonfolgen ohne Worte. Sie werden in chassidischen Gemeinschaften bis heute gesummt oder gelallt. Sie kommen aus einer unbekanntem Quelle, die göttlich inspiriert wurde. Sie haben für die Seele heiligende und heilende Wirkung.

<https://www.youtube.com/watch?v=il77SOQUIEU&list=PLkbGBKuB60KRzs-JIavWBcKAiFV9Es93n>

1.Sam 10:7 BRU Es soll geschehn, wenn dir diese Zeichen gekommen sind: tu du, wies deiner Hand sich findet, denn Gott ist bei dir.

Trotz dieser göttlichen Zusage nimmt Scha'ul Gott nicht beim Wort. Er könnte alles tun, aber lässt die Gelegenheit verstreichen. Er geht nach Hause wie jeder andere und verschweigt seinem Onkel seine Königswürde. Immer noch hat er die Eselinnen im Kopf.

Andere große Männer handelten, weil sie um Gottes Nähe in ihrem Handeln wussten. Abraham sah seine Mitmenschen an, wie Gott sein Handeln segnete:

1.Mo 21:22 : ZUR^{vi} ZU derselben Zeit sprachen Abimelech und sein Feldhauptmann Pichol zu Abraham: Gott ist mit dir in allem, was du tust.

Josua ging auf diese Zusage hin im Gehorsam wie sein Vorgänger Mose und führte das Volk ins gelobte Land:

Jos 1:9 :ZUR Habe ich dir nicht geboten: Sei fest und unentwegt? So lass dir nicht grauen und fürchte dich nicht; denn der Herr, dein Gott, ist mit dir auf allen deinen Wegen.

Dem gesamten Volk gab Gott diese Zusage, und dass für weitere Zeit nach der einzigartigen Erfahrung der Wüstenwanderung.

5.Mo 2:7 :ZUR Denn der Herr, dein Gott, hat dich in allem deinem Tun gesegnet; er hat achtgehabt auf deine Wanderung durch diese große Wüste: schon vierzig Jahre ist der Herr, dein Gott, nun mit dir, sodass dir nichts gemangelt hat.»

Benjamin^{vii} = Sohn der Rechten, der Gerechtigkeit Gottes, Sohn der Stärke Gottes

Matri = Zielgerichtetheit

Scha'ul = der Erwählte

Nimmt man diese Namensbedeutungen aus dem Prozess des Losens (V21) zusammen, entstehen folgende mögliche Bedeutungen: Geh in der Kraft Gottes als Erwählter Gottes zu deinem Ziel, nämlich Gott zu dienen. Oder: Geh als Erwählter zielgerichtet in die Kraft Gottes.

V17ff Schmu'el lässt das Volk zusammenkommen, um ihm seinen König zu präsentieren. Dabei kommt deutliche Kritik, denn das Volk wurde von Gott aus allen Königreichen errettet. In Ägypten hat es die Herrschaft eines despotischen Herrschers erlebt, trotzdem will es einen König. Schmu'el wirft dem Volk vor, Gott verworfen zu haben. Nun soll es sehen, dass das Los den Willen und die Wahl Gottes zeigt.

V21ff Scha'ul versteckt sich während dieser Auslosung im Waffenlager. Das zeigt, dass er seine falsche Sicherheit bei den Speeren suchte. Sie waren sein Halt, der ihn später tötete. Wo dein Herz ist, ist dein Glaube!

Lk.12: 34Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein.

Und so starb er durch Selbstmord mit dem Schwert. Nur Scha'ul und Jonathan waren im Besitz von Schwertern, weil die Hoheit der Waffenschmiedekunst bei den Philistern lag. Die verkauften solche Waffen nicht an den Erzfeind Israel. Nur diese beiden Könige hatten darum Speere. Erst Salomo konnte nach seinen Siegen die modernsten Waffen kaufen.

Da Israel kein Eisen hatte, mussten eiserne Geräte aus der Landwirtschaft im Kriegsfall zu Lanzen umgeschmiedet werden. War der Krieg vorbei, schmiedete man aus den Schwertern wieder Pflugscharen. Auf diese reale Erfahrung griff Jesaja in seiner Friedensvision zurück.

Jes.2:4 ZUR Und er wird Recht sprechen zwischen den Völkern und Weisung geben vielen Nationen; und sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen schmieden und ihre Spiesse zu Rebmessern. Kein Volk wird wider das andre das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr lernen.

V 24 Das Volk jubelt dem König zu, dessen besonderes äußerliches Auftreten es natürlich betörte. Auch das Volk schaut auf das Äußere.

V27 Die ruchlosen Menschen verspotteten den König, womit sie gegen Gott spotteten. Wahrscheinlich durchschauen sie die Schwäche des Königs, aber Majestätsbeleidigung steht ihnen nicht zu. Und Scha'ul bleibt wie taub und tatenlos. Er ist sich seiner Würde, die er durch Gott bekommen hat, nicht bewusst. Er steht wie dumm und töricht da, wie der Prophet sagt:

Jer 5:21 :EIN Hör das, du törichtes Volk ohne Verstand: / Augen haben sie und sehen nicht; / Ohren haben sie und hören nicht.

Übergang von I. Schmu'el 15 zu 16

1.Sam 15:35BRU Und nicht sah Schmu'el Schaul wieder, bis zum Tag seines Todes, denn Schmu'el trauerte um Schaul, da ER es sich wollte leidsein lassen, daß er Schaul über Jissrael gekönigt hatte.

Scha'ul befolgte Gottes Auftrag nicht und beschuldigte sogar noch das Volk, für seinem Ungehorsam verantwortlich zu sein. Darum verwarf Gott ihn, worüber Schmu'el trauerte. Aber Gott hatte Scha'ul viele Chancen gegeben. In dieser Situation, als Scha'ul die Amalekiter vernichten sollte, ging es um eine Reinigung, denn die Amalekiter waren Todfeinde für das Volk und für Gott. Die verweigerte Scha'ul. Hätte Scha'ul mit Gott über seine Schwierigkeiten gesprochen, hätte Gott andere Wege gefunden, um die Reinigung durchzuführen.

In Genesis bspw. handelt Abraham mit Gott über die Gerechten, die er doch schonen möge. Gott liebt den Dialog.

Buber sagte, dass er die größten Schwierigkeiten mit der Bibel an dieser Stelle hatte, wo Gott Scha'ul so hart bestrafte, als er sich für Barmherzigkeit entschied. Die Rabbiner erklären dazu Folgendes: **Wenn du in Situationen, in denen Barmherzigkeit nicht angezeigt ist, gegen Gottes Willen Barmherzigkeit zeigst, dann wirst du in Situationen, in denen Barmherzigkeit gefragt ist, nicht barmherzig sein, denn auf deine Gefühle ist kein Verlass.** Dazu dient folgendes Beispiel:

1. Sam.22: In Nob versteckten 85 Priester David, als er auf der Flucht vor Scha'ul war. Dort befand sich ein Denunziant und verrät David und die Priester. Und jetzt ist Scha'ul so unbarmherzig in seinem Wahn, dass er 85 Priester Gottes umbringen lässt und sogar die ganze Stadt Nob auslöscht. Er begeht kaltblütigen Mord und hat keine Vorbehalte, Menschen zu töten. Das ist das Gefährliche, wenn man seine Gefühle zum Maß aller Dinge macht.

1.Sam.22:18Da sprach der König zu Doeg: Tritt du herzu und stosse die Priester nieder. Der Edomiter Doeg trat herzu und stiess die Priester nieder und tötete an jenem Tage 85 Männer, die das linnene Ephod trugen. 19Und Nob, die Stadt der Priester, schlug der König mit der Schärfe des Schwertes - Männer und Frauen, Kinder und Säuglinge, Rinder, Esel und Schafe mit der Schärfe des Schwertes.

I. Schmu'el 16

V1 Für die Salbung Davids benutzt Schmu'el das Horn, das viel schöner ist als die Ölf flasche, die er bei Scha'ul benutzt hat. Man kann vermuten, dass Schmu'el ahnte, dass Scha'ul nur ein Provisorium war.

V2 Obwohl Schmu'el lange um Scha'ul und Gottes Verwerfung des Königs getrauert hat, zittert selbst er vor dem König, weil er nicht verlässlich ist. Schmu'el spricht über seine Angst mit Gott und ER gibt ihm sogar eine Ausrede, um SEINEN Befehl ausführen zu können. Immerhin betritt Schmu'el den Bereich des verfeindeten Stammes, damit er David salben kann. Salbung und Schlachtmahl haben normalerweise nichts miteinander zu tun.

Gott erlaubt „Notlügen“, die dem Schutz eines Menschen oder dem Frieden zwischen Menschen dienen. In Gen. 18,12+13 verändert Gott die Worte Saras, damit Abraham nicht verletzt wird.

V11 David ist der achte Sohn. Am achten Tag findet die Beschneidung der jüdischen Jungen statt, weil die Acht in die Transzendenz weist. David ist ein Mann aus einer anderen Dimension, in der Transzendenz und Spiritualität eine wichtige Rolle spielen.

V13 Der Geist Gottes bleibt deshalb ab der Salbung sein Leben lang auf David.

V14f Weil Gott Scha'ul den göttlichen Geist, den dieser gar nicht wollte, entzieht, entsteht ein Vakuum. Diese Leere muss gefüllt werden, kann aber nur durch das Böse gefüllt werden. Ohne Gottes Geist herrscht Chaos. Ohne Ruach können wir nicht leben. Sie (Ruach - die Geistkraft) ist für uns grundlegend.

V15/16 Die Diener müssen wieder aktiv werden und Scha'ul die Lösung für das „böse Geisten“ vortragen. Er selber denkt nicht nach, sondern beauftragt die anderen, für ihn die Lösung herbeizuschaffen. Sie wissen interessanterweise, dass Musik die Heilung ist. Und sie kennen David und seine Fähigkeiten.

Laut Maimonides (12.Jh.) ist das Böse die Abwesenheit des Guten sowie die Nacht die Abwesenheit des Lichts ist. Das Böse entsteht, wenn man dem Guten keinen Raum gibt.

V23 Nur mit Davids Harfe kommt das Gute, der gute Geist wieder in Scha'ul. Er wird wieder „geistgeräumig“, dem Geist wird für einen kurzen Moment wieder Raum und Weite gegeben. Scha'ul erkennt selbst während einer solchen Phase nicht, dass er für sich selber spielen und singen könnte. Nur andere sollen für ihn wirken und arbeiten. Er will sich nicht ändern und erkennt in seinem ganzen Leben nicht, dass es bei Gott immer den Weg zur Umkehr gibt.

In drei Schritten wirkte Gott durch Davids Musik: Scha'ul wurde es geistgeräumig, ihm wurde wohl und der böse Geist wich von ihm.

I. Schmu'el 24

Aus Kap. 23 wird deutlich, unter welchem Zwang Scha'ul leidet. Obwohl immer wieder die Philister das Land durchstreifen und bedrohen, zieht er hinter David her.

Engedi (עַיִן גִּדְי) = Quelle des Zickleins, unweit des Toten Meeres. Das Zicklein muss besonders behütet werden, braucht also Wasser, um zu überleben. David braucht dort den Schutz des Vaters.

Wüste (Midbar מִדְבָּר) = Sprechstätte -> der Ort, an dem Gott mit dem Menschen spricht, weil der ungestört zuhören kann. Das Wort Gottes geht in die tiefsten Tiefen des Menschen.

V3 3000 Mann aus ganz Israel benutzt Scha'ul, um David zu verfolgen. Damit bringt er alle Stämme gegen David auf. Durch die 3000 wird angezeigt, dass Scha'uls Hochmut verwandelt werden soll.

V4 „seine Beine zu spreizen“ - Männer verrichten ihre Notdurft. Scha'ul ist mit sich alleine und schutzlos.

Höhle steht symbolisch für den Uterus (Gebärmutter), Neugeburt, Zurückgehen in den Urgrund. Es ist ein ambivalenter Ort, da er Geborgenheit gibt, aber auch Gefahren birgt.

V6 „..., dass Davids Herz ihn schlug“ - David hat Gewissensbisse. Er akzeptiert in Scha'ul den Gesalbten Gottes (Messias = Maschiach מָשִׁיחַ), den er nicht angreifen darf. Entsprechend respektvoll verhält er sich, indem er sich vor dem König verneigt. Auch Priester sind Gesalbte sowie die Geräte des Tempels.

Ps 133:2 :ZUR Wie das köstliche Öl auf dem Haupte, / das niederfließt auf den Bart, den Bart Aarons, / niederfließt auf den Saum seiner Gewänder! / 2.Mo. 29,7.

V8f 3x erscheint der Ausdruck „erhoben“ Die Männer Davids dürfen sich nicht über Scha'ul erheben, Scha'ul erhebt sich, ebenfalls David. Aber dann zeigt David seine Demut, indem er sich niederwirft vor seinem König

V10 „Wozu?“, nicht warum, weil Letzteres immer nach hinten schaut und ersteres zukunftsorientiert ist. David will hinterfragen, welches Ziel Scha'ul damit verfolgt, wenn er auf die Hassworte von Menschen hört. Er macht ihn darauf aufmerksam, dass Scha'ul nicht auf Gott, sondern auf Menschen hört. Und er kritisiert, dass Scha'ul den wirklichen Feind, die Philister, nicht ernst nimmt. Lieber jagt er „einem toten Hund“, „einem einzelnen Floh“ hinterher. Der Hund ist im Judentum ein unwertes Tier.

V11f David kann Scha'ul beweisen, dass er sein Leben wertschätzt, weil Gott jeden Menschen geschaffen hat. Er traut sich nicht, gegen Gott zu sündigen.

V12 Scha'ul stellt Davids Seele nach, in der das Leben und die ganze Gottesbeziehung lebt. Somit handelt Scha'ul gegen Gott und nicht in erster Linie gegen David.

V17 Scha'ul weint laut, zeigt Emotionen. Sie scheinen auf den ersten Blick unangemessen, übertrieben, weil er bisher nie Gefühle zeigen konnte. Aber sie kommen aus den Augen wie aus einer Quelle (Ejn ist im Hebräischen dasselbe Wort für Auge und Quelle). Etwas Verhärtetes kommt im Geburtskanal (im Fruchtwasser) in Fluss. Er erlebt das erlösende Weinen; aus dem Uterus wird etwas Neues geboren, denn die Gefühle fließen. Er schreit wie ein Neugeborenes. Dieses muss noch wachsen und reifen. Der Druck der Seele jedoch öffnet sich. Es bricht etwas durch, sodass er endlich David „Sohn“ nennt. Scha'ul lässt Wasser oben (Tränen) und unten (Urin). In seinem versteiften Körper kommt alles in Fluss. Diesen Fluss kann er weder oben noch unten aufhalten.

V18ff Er muss zugeben, dass David ihm Gutes erwiesen hat und er selber Böses tat. Scha'ul kann erstmals von Gott sprechen. Damit wird seine Neugeburt sichtbar. 4x spricht er von gut; 1x erwähnt er Böses. Der „gute Weg“ ist die Gemeinschaft mit Gott!

V21 Davids Worte bewirken in Scha'ul, dass anerkennen muss, in David dem Gesalbten Gottes gegenüber zu stehen, dem zukünftigen, wahren König. 3x bekennt er die zukünftige Königsherrschaft Davids!

Ich weiß (יָדַעְתִּי, jadati) = ich erkenne zutiefst

V22f Scha'ul ist sich seines Fehlverhaltens zutiefst bewusst (Reue) und deshalb kann er sich auch vorstellen, dass David eines Tages Rache nehmen wird. Er projiziert sein eigenes Verhalten auf David. Erstmals tritt er nun nicht für sich selber ein, sondern bittet für seinen Stamm, für seine Familie.

I. Schmu'el 26

V2 dreitausend Mann - drei in der Potenzierung

Es braucht eine weitere Verwandlung, damit die Einsicht Scha'uls aus Kap.24 unwiderruflich in sein Herz eingeschrieben werden kann. Ein weiteres Mal wird David denunziert und hört Scha'ul auf deren Stimme. Er stellt noch einmal David nach.

V7ff Wieder hat Scha'ul sein Vertrauen falsch gesetzt. Er setzt auf den Schutz der Wagenburg und seines Speeres. Doch David gelingt es, trotz Scha'uls Heer und Volk zum König vorzudringen. Alle, worauf der König sich verlässt, schlafen, anstatt ihn zu beschützen. David entwendet den Speer, um Scha'ul diese Situation zu verdeutlichen. Aber er erlaubt niemandem, sich an dem Gesalbten Gottes zu vergreifen.

V12 Auch hier finden wir die Zahl drei als Hinweis auf die anstehende Verwandlung: keiner sahs, keiner wusste וְאֵין יוֹדֵי' (keiner erkannte in der Tiefe, was nur durch die richtige Gottesbeziehung möglich ist), keiner erwachte. So wirkt Gott, um Umkehr zu bewirken.

V16 Die Versager rund um den König, die den Gesalbten Gottes nicht beschützten, nennt David: Söhne des Todes בְּנֵי מוֹת = Benej Mawet

Ben בן und Bat בת (Singular) für Sohn und Tochter. Ben kommt aus der Wurzel „bana“ בנה = bauen. Der Vater baut sein Kind und das Kind ist erbaut durch seine Eltern. Mit der Zeugung von Kindern baut der Vater seine Familie und seine Zukunft. Sohn und Tochter sind immer gebaut auf dem Fundament der Eltern. Wer todeswürdig handelt, den zieht der Tod in seine Fänge und „erbaut“ denjenigen. Der Tod „zeugt“ diesen damit neu durch todeswürdiges Verhalten.

Ein weiteres Idiom im Hebräischen ist der Ausdruck „so wahr Gott lebt“. Es macht meine Aussage zu demselben Maximum wie die Tatsache der Nähe und Existenz Gottes. Die ewige Existenz Gottes ist überhaupt nicht in Frage zu stellen. Es ist ein Akt der Selbstvergewisserung. Besonders im Hebräischen haben Worte Wirkmacht!

V19 Hinleitsspende (Mincha מִנְחָה) = Opfer aus Naturprodukten wie Mehl, Körnern. Daneben gibt es Fleischopfer und Weinopfer. Heute heißt die Gebetszeit am Nachmittag „Mincha“, denn heute ersetzen die Gebete die damaligen Opfer im Tempel.

übermögen - überwinden, siegen

V21f ist eine große Beichte. Wenn Scha'ul von Rückkehr spricht oder die Bibel von jeder Art von Umkehr, ist die Wurzel dahinter: Teschuwa, Heimkommen zu Gott.

V24 David denkt nicht an seine Befriedigung, dass Scha'ul am Boden liegt und Umkehr tut, sondern er denkt an Gott und minimiert sein Ego. Er spricht Worte, die ein

Vorläufer des jüdischen Vaterunsers sind. Trotz Triumph ohne Blutvergießen betet David und Scha'ul segnet David in drei Stufen: gesegnet bist du, tatkräftig bist du, mächtig wirst du übermögen.

Exkurs: Das Wort „Herz“ in unseren Bibeltexten

- BRU** Schmucl antwortete Schaul, er sprach: Ich bin der Seher, steig vor mir
- 1.Sam 9:19 : her die Koppe hinan, ihr eßt heuttags mit mir, am Morgen schicke ich dich weiter, alles, was du auf dem **Herzen** hast, will ich dir ermelden,
- BRU** und an die Eselinnen, die auf den Tag heut vor drei Tagen dir
- 1.Sam 9:20 : verschwanden, dran setze nimmer dein **Herz**, denn sie sind gefunden - wessen wohl ist alle Begehr Jissraels? nicht dein und all deines Vaterhauses?
- BRU** Es geschah: er wandte kaum seine Schulter, von Schmucl zu gehen,
- 1.Sam 10:9 : schon wandelte ihm Gott ein anderes **Herz** ein, all jene Zeichen kamen desselben Tags.
- BRU** Auch Schaul ging nach seinem Haus, nach Giba, und mit ihm gingen die
- 1.Sam 10:26 : Tüchtigen, deren **Herz** Gott angerührt hatte.
- BRU** Schmucl sprach zum Volk: Fürchtet euch nimmer, ihr zwar habt all
- 1.Sam 12:20 : dieses Böse getan, weicht jedoch nur nimmer von SEINER Nachfolge ab, dienet IHM mit all eurem Herzen,
- BRU** Nur fürchtet IHN und dienet ihm mit Treue, mit all eurem **Herzen**, denn
- 1.Sam 12:24 : seht, welch Großes er an euch getan hat!
- BRU** nun aber wird dein Königtum nicht bestehn, schon sucht ER sich einen
- 1.Sam 13:14 : Mann nach seinem **Herzen**, den entbietet ER zum Herzog über sein Volk, denn du hast nicht gewahrt, was ER dir geboten hat.
- BRU** Sein Waffenträger sprach zu ihm: Tu, allwozu sichs in deinem **Herzen**
- 1.Sam 14:7 : neigt, da bin ich bei dir deinem **Herzen** gemäß.
- BRU** ER aber sprach zu Schmucl: Blicke nimmer auf sein Aussehn, auf seinen
- 1.Sam 16:7 : ragenden Wuchs, denn ich habe ihn verworfen, denn nicht was der Mensch sieht ists, denn: der Mensch sieht in die Augen, ER aber sieht in das **Herz**.
- BRU** Eliab aber, sein Großbruder, hörte, wie er zu den Männern redete, und Eliabs Zorn entflammte gegen Dawid, er sprach: Warum nun bist du
- 1.Sam 17:28 : heruntergestiegen, wem hast du jene paar Schafe in der Wüste überlassen? kenne doch ich deine Vermessenheit und die Bosheit deines **Herzens**, ja, um dir den Kampf anzusehn, bist du heruntergestiegen!
- BRU** Dawid sprach zu Schaul: Nimmer entfalle einem Menschen das **Herz** um
- 1.Sam 17:32 : den da! gehn wird dein Knecht, kämpfen mit diesem Philister.
- BRU** Dawid legte diese Reden in seinem **Herzen** zurecht, er fürchtete sich
- 1.Sam 21:13 : sehr vor Achisch König von Gat.
- BRU** Aber selbst danach geschahs, daß Dawids **Herz** ihn schlug, nur weil er einen Zipfel des Mantels, den Schaul anhatte, abschnitt.
- BRU** Dawid sprach zu seinem **Herzen**: Nun, eines Tags werde ich von
- 1.Sam 27:1 Schauls Hand gerafft, - für mich ist kein Gutes mehr, es sei denn, ich kann entrinnen, nach dem Land der Philister entrinnen, dann wird Schaul meinethalb verzweifeln, mich noch in aller Gemarkung Jissraels zu suchen, so bin ich seiner Hand entronnen.

1.Sam 28:5 **BRU** sah Schaul das Lager der Philister, er fürchtete sich, sein **Herz** bebte sehr.

Exkurs: Der dritte Selbstmörder im Tanach^{viii}

Achitofel (mein Bruder ist niedergegangen, wertlos) war der Hofberater des Königs David. Er stellte sich auf die Seite des Rebellen Absalom gegen David. Absalom wollte seinen Vater töten. Der hörte aber auf einen anderen Ratgeber, der David das Leben rettete. Damit wurde Achitofel nicht fertig.

In den schlimmsten Situationen ist Gott immer dabei. ER gibt Chancen zur Umkehr, vereitelt menschliche Vorhaben, schafft Umstände und vieles mehr.

2.Sam.17,23Als Ahitofel sah, dass sein Rat nicht ausgeführt wurde, sattelte er seinen Esel, brach auf und kehrte in seine Heimatstadt zurück. Dann bestellte er sein Haus und erhängte sich. So starb er und man begrub ihn im Grab seines Vaters.

Normalerweise werden Selbstmörder abseits bestattet. Da er aber ein wohlhabender Mann war und als guter Ratgeber, der er in seinen Anfängen war, gewürdigt werden soll, wird er ehrenvoll im Grab seines Vaters bestattet. Immerhin war er als guter Ratgeber, der den Rat Gottes weitergab.

Die beiden Selbstmörder zuvor sind Scha'ul und sein Waffenträger.

1.Sam 31:4 : ZUR Da sprach Saul zu seinem Waffenträger: Ziehe dein Schwert und durchbohre mich damit, dass nicht diese Unbeschnittenen kommen und ihr Gespött mit mir treiben. Aber sein Waffenträger wollte nicht; denn er scheute sich zu sehr. Da nahm Saul das Schwert und stürzte sich darein.

1.Sam 31:5 : ZUR Als nun sein Waffenträger sah, dass Saul tot war, stürzte auch er sich in sein Schwert und starb neben ihm.

Vergleichbar ist der Tod Abimelechs, allerdings kann er sich nicht mehr selber töten, weil ihm durch seine Verwundung dazu die Kraft fehlt.

Ri.9:53: ...warf ein Weib dem Abimelech einen Mühlstein auf den Kopf und zerschlug ihm den Schädel. 54Da rief er eilends seinen Waffenträger und sprach zu ihm: Ziehe dein Schwert und töte mich vollends, dass man nicht von mir sagt: Ein Weib hat ihn getötet. Da durchstach ihn sein Diener, und er starb.

Vorausschau auf David

David war ein guter König. Er pflegte zeitlebens seine Beziehung zu Gott. Aber durch seine vielen Frauen hatte er mehrere Söhne, deren Erziehung zu kurz kam. Und er regelte die Nachfolge nicht, so dass es innerfamiliär viel Blutvergießen gab.

Batseba setzte sich für die Nachfolge ihres Sohnes Salomo ein, weil David ihr das versprochen hatte. Gleichzeitig setzte sich Adonia eigenmächtig als König ein, sodass sein Bruder Salomo ihn umbringen ließ.

Einerseits befragte David in allen Staatsangelegenheiten Gott. Bezüglich seiner Frauengeschichten fragte er Gott nicht und ging damit ein großes Risiko ein. Die

Frauen haben in der Beziehung vermutlich ihre Absicherung gesehen, weshalb sie sich nicht widersetzen.

Dagegen sind von Scha'ul keine Frauengeschichten bekannt. Er war immer mit seiner Frau Achinoam (Ahinoam) verheiratet und mit einer Nebenfrau Rizpa.

2.Sam.3: 7Nun hatte Saul ein Kebsweib gehabt, mit Namen Rizpa, die Tochter Ajas

Von seiner Hauptfrau hatte er drei Söhne und zwei Töchter (s.o.). Nebenfrauen waren üblich, um Kinder zu gebären, wenn die Hauptfrau unfruchtbar war. Das ist nicht sein Problem, dagegen kann er sein Ego nicht unterordnen.

David ist bis auf diese Frauengeschichten moralisch und hat menschliche Größe und Empathie. Darum bekommt er den Titel „Mann Gottes“. Er und Salomo gehen leider auch Zweckheiraten ein, damit er mit dem Volk Frieden halten kann. Maacha war eine Geschuriterin, mit ihr zeugte er Absalom, also einen Sohn aus einer jüdisch-heidnischen Beziehung, mit dem er große Schwierigkeiten bekam.

2.Sam.2:2In Hebron wurden Davids Söhne geboren; sein Erstgeborener war Amnon, von Ahinoam aus Jesreel; (1. Chr. 3,1-4.) 3sein zweiter Kileab, von Abigail, dem Weibe Nabals aus Karmel; der dritte Absalom, der Sohn der Maacha, der Tochter Thalmais, des Königs von Gesur; 4der vierte Adonia, der Sohn der Haggith; der fünfte Sephatja, der Sohn der Abital, 5der sechste Jithream, von Eglä, dem Weibe Davids. Diese wurden David in Hebron geboren.

Yuvals geliebter lateinischer Satz dazu lautet: „Bella gerant alii, tu felix Austria nibe.“ - Kriege führen mögen andere, du, glückliches Österreich, heirate.“

Yuvals Erklärung: Dieser berühmte Satz wird zitiert, wenn der Aufstieg der Habsburger durch erfolgreiche Heiratspolitik charakterisiert werden soll.

Mit allem bewahrheitet sich die Warnung Gottes, dass der König korrupt und machtgerig sein wird und seine Untertanen ausnutzen wird. Es wird offensichtlich, dass Gott der richtige und wahrhaftige König ist.

ⁱ Übersetzung Luther mit Apokryphen 1912

Übersetzungen allesamt übernommen aus dem Internet: <http://www.obohu.cz/bible>

ⁱⁱ Übertragung von Martin Buber / Franz Rosenzweig: Die Schrift

ⁱⁱⁱ Übersetzung Martin Luther, Überarbeitung von 1984

^{iv} Einheitsübersetzung

^v Midrasch sind ergänzende Erzählungen von Rabbinern, mit denen sie Leerstellen der oft wortkargen Bibel füllen wollen. Diese sind bspw. zu finden in: Die Sagen der Juden Gebundenes Buch - Dezember 1999 von Micha Josef BinGorion (Autor) <https://www.amazon.de/Sagen-Juden-Micha-Josef-BinGorion/dp/3880598827>

^{vi} Zürcher Bibelübersetzung 1931

^{vii} Bedeutungen der Namen im Buch: Die Namen der Bibel, Schumacher

(<https://www.amazon.de/Namen-Bibel-ihre-Bedeutung-Deutschen/dp/3876180279>)

^{viii} Tanach ist die hebräische Bezeichnung für das sog. AT, es ist ein Akronym und bezeichnet die drei Teile dieses Bibelteils: Tora, New'im (Propheten) und Chetuwim (Schriften)